

Leserbrief von Uwe Labatzki zum Artikel [Ennertaufstieg: Initiative lobt Pläne](#)
im Bonner General-Anzeiger vom 5.5.2015
6.5.2015

Es ist verständlich und nachvollziehbar, dass die Menschen in den betroffenen Gemeinden unter der Verkehrssituation leiden. Von daher ist die Suche nach Minderung und Abhilfe unumgänglich. Dies ist in all den Jahren versäumt worden, beziehungsweise hat gar nicht stattgefunden. Allerdings ist die Argumentationslinie der Initiative unzutreffend und stellenweise polemisch. Und was noch viel schlimmer ist, die Initiative möchte einfach nur die Verkehrsbelastung von einem auf den anderen verschieben, sprich die Autos sollen im Norden fahren und andere Gemeinden und Bürger werden belastet. Nach dem Motto nur bloß nicht vor unserer Haustüre. Das kann es ja nun wirklich nicht sein! Das Problem ist nicht die fehlende Südtangente/EnnertAufstieg, sondern der motorisierte Individualverkehr überhaupt. Es kann nicht sein, dass man neuen (Fern)verkehr anzieht um punktuelle Entlastungen zu bewirken. In den Spitzen besteht die Belastung im Berufsverkehr wochentags morgens und abends zusätzlich. Im Falle der Realisierung des Ennertaufstieg /Südtangente hätte man 24 Stunden am Tag sieben Tage die Woche 365 Tage im Jahr Lärm und Feinstaubemissionen. Dazu kommt die Versiegelung von Grünflächen und die Zerstörung von Naherholungsgebieten für die Bürger, und zwar nicht nur für die aus den "privilegierten Wohnlagen". Dazu sagt man wohl sprichwörtlich den Teufel mit Beelzebub austreiben...

Zu den unzutreffenden Argumente der Initiative im einzelnen:
im Entwurf des Bundesverkehrswegeplan 2015 steht B56n. Dies soll eine vierspurige Fernstraße werden, ähnlich wie die B 42 die auch einfach nur eine Fortsetzung der A 59 .
Zu argumentieren, dass dies keine Autobahn sei, ist geradezu zynisch, hierbei handelt es sich tatsächlich um eine Art Autobahn und nichts anderes.

Im Trog soll nach dem Planfeststellungsverfahren von 2001 lediglich der Abschnitt zwischen Naturschutzgebiet und Ungarten verlaufen, von Ungarten bis Dambroich ist unter anderem eine 15 m hohe Brücke über das Lauterbachtal vorgesehen, dies geht auch aus der jüngsten Studie von 2011 über Mobilität im südlichen Rheinland hervor. Die genannten Ackerflächen sind Teil des Naturparks, den der Verschönerungsverein Siebengebirge (VVS) betreibt betroffen ist vor allem das Naherholungsgebiet und Ennert und Pleiser Hügelland, dass die Bürger aus Bonn mit dem Rhein-Sieg Reis für sich und die künftigen Generationen erhalten wollen. Über 7000 Unterschriften wurden geleistet, darunter sehr viel aus Königswinter. Mehrere Bürgervereine haben sich gegen die Südtangente positioniert. Auch in Oberdollendorf gibt es eine Bürgerinitiative gegen die Südtangente. Die Lärmkarte stammt aus der vom Landschaftsverband Rheinland in Auftrag gegebene Umweltverträglichkeitsstudie.

Der Verein Lebenswerte Siebengebirgsregion setzt sich mit seinem Verkehrskonzept seit Jahren für die Verbesserung beim Nahverkehr ein. Ähnliches ist von Initiative "Verkehrsentlastung Siebengebirge" nicht zu erfahren.